

Pressemitteilung

09.11.2012

SED-Opferverband erinnert an Jahrestag des Mauerfalls

Zum Jahrestag des Mauerfalls hat der Bund der stalinistisch Verfolgten, Landesverband Sachsen e.V. an die friedliche Revolution 1989 erinnert. Viele ehemals politisch Verfolgte führten heute ein Schattendasein auf Hartz-IV-Niveau, während sich DDR-Systemträger hohe Renten einklagten. Freiheit müsse in Verantwortung gestaltet werden, mahnte der Opferverband bei einer Festveranstaltung in Dresden.

Volkhard Fuchs, Vize-Vorsitzender des Bund der stalinistisch Verfolgten, Landesverband Sachsen e.V.:

„Der Sturz der SED-Diktatur zeigt, dass der Freiheitswille von Menschen stärker sein kann als Mauern. Wir erinnern aber heute auch an die Opfer der Reichspogromnacht und die fabrikmäßige Vernichtung von Menschen durch die Nazis. Beide Diktaturen in Deutschland müssen Mahnung sein gegen links- oder rechtsextreme Tendenzen.“

Der Bund der stalinistisch Verfolgten, Landesverband Sachsen e.V. erinnerte daran, dass es gerade in Krisenzeiten wie diesen wichtig sei, das Demokratieverständnis zu festigen, um extremistischen Parteien jedweder Couleur nicht das Feld zu überlassen. Deutschland habe dabei auch eine Verantwortung im europäischen Rahmen, betonte der Verband.

Der Bund der stalinistisch Verfolgten, Landesverband Sachsen e.V. setzt sich für die Rechte ehemals politisch Verfolgter und ihrer Hinterbliebenen ein. Das schließt den Psychiatriemissbrauch der SED-Diktatur ein. Der Verein fordert Wiedergutmachung gegenüber den Opfern des Stalinismus und Kommunismus. Er fördert seine Ziele auch durch die Herausgabe von Verbandspublikationen sowie durch Zeitzeugenprojekte an Bildungseinrichtungen und leistet damit einen Beitrag zur Festigung der Demokratie.

Ansprechpartner:

Volkhard Fuchs, Mobil: +49 173 8440952